

PAUL ARISTE (Tartu)

## DIE EXPANSION EINER LETTISCHEN KONJUNKTION IN DEN OSTSEEFINNISCHEN SPRACHEN

In der heutigen lettischen Literatursprache entsprechen der deutschen Konjunktion *als* eines Komparativsatzes am häufigsten die Präposition *par* und die Konjunktion *nekā* (< *ne* 'nein, nicht' + *kā* 'wie, auf welche Weise'). Die Konjunktion *nekā* wird bei einer positiven Vergleichung gebraucht: *rits gudrāks nekā vakars* 'Der Morgen ist klüger als der Abend'; *mazāks nekā es* 'kleiner als ich'.<sup>1</sup> Die Konjunktion *nekā* ist auch in den meisten lettischen Mundarten allgemein, und man hat sie mit den litauischen Konjunktionen *ne-kaĩ* und *ne-kõ* in Beziehung gebracht.<sup>2</sup> Die lettische Konjunktion ist sehr expansiv gewesen. Sie ist in einige Sprachen, die mit dem Lettischen engen Kontakt gehabt haben, als Lehnübersetzung eingedrungen.

Im Livischen ist nach dem Modell des lettischen *nekā* die Konjunktion *āpku* 'als' (< *āb* 'nicht, nein' + *ku* 'wenn, als, daß, wie') gebildet worden: *ta um ju vēggi āpku minā* 'er ist stärker als ich'.<sup>3</sup> Im Livischen wurde diese Konjunktion schon im vorigen Jahrhundert, als J. A. Sjögren und F. J. Wiedemann die Sprache untersuchten, gebraucht. In der ausgestorbenen Salace-Mundart ist die Konjunktion in der Form *ab ku* aufgezeichnet worden: *sūd pidab paremist ab ku milli slikti jut* 'es ist besser zu schweigen als etwas Schlechtes zu sprechen'.<sup>4</sup> Im vorigen Jahrhundert war im Livischen jedoch die ostseefinnische Konjunktion *ku, kui* 'als' (estnisch *kui*, finnisch *kuin*) noch üblich: *velu um vanīm kui sōzār* 'der Bruder ist älter als die Schwester'. Die Konjunktion *āpku* hat sich zusammen mit der anwachsenden Lettonisierung verallgemeinert.

Unter den Letten gibt es zwei uralte Esteninseln, wo jetzt die estnische Sprache praktisch ausgestorben ist, nämlich in Nordlettland zwischen den Städten Lejasciems und Alūksne, hauptsächlich in Ilzene,

<sup>1</sup> Müsdienu latviešu literārās valodas gramatika I, Rīgā 1959, S. 462.

<sup>2</sup> J. Endzelīns, Latviešu valodas gramatika, Rīgā 1951, S. 479; K. Būga, Rinkiniai raštai I, Vilnius 1958, S. 470 ff.

<sup>3</sup> L. Kettunen, Livisches wörterbuch, Helsinki 1938.

<sup>4</sup> J. A. Sjögren, F. J. Wiedemann, Livische Grammatik nebst Sprachproben, St. Petersburg 1861, S. 128; Livisch-deutsches und deutsch-livisches Wörterbuch, St. Petersburg 1861, S. 44.

und in Ostlettland in der Umgebung der Stadt Ludza. In der Mundart der Ilzener Esten, estnisch *leivoud*, war in komparativen Sätzen die Konjunktion *ei'ku*, *eikku e ku* (< *ei* 'nicht, nein' + *ku* 'wenn, als, wie') als lettische Lehnübersetzung ganz allgemein: *kūla laib om magusab, ei' ku uma laib* 'fremdes Brot ist süßer als eigenes Brot'. In den meisten finnisch-ugrischen Sprachen wird das Negationswort nach Personen und Tempora geändert, z. B. in der Kodavere-Mundart des Estnischen heißt *en anna* 'ich gebe nicht' und *esin anna* 'ich gab nicht'; in der Leivu-Mundart ist *ma ei' anna* 'ich gebe nicht' und *ma is (~iz) anna* 'ich gab nicht'. Nach diesem Modell ist in der Leivu-Mundart auch das Präteritum *is ku* der Konjunktion *nei' ku* gebildet worden: *kūla laib olle magusab is ku uma laib* 'fremdes Brot war süßer als eigenes Brot'. In den Aufzeichnungen dieser Mundart gibt es aber genug Beispiele darüber, daß *is ku* im Präsens gebraucht wurde. F. J. Wiedemann hat im Sommer 1866 die Leivu-Mundart untersucht. In seinen Aufzeichnungen wird *ei kui* oder *ei ku* sowohl im Präsens als auch im Präteritum gebraucht: *mī ennast enambe meileidzeme ei kui muid* 'wir lieben uns mehr als andere'; *mullud tema rikkeb olle ei ku põirede* 'im vorigen Jahre war er reicher als jetzt'.<sup>5</sup> In der Ludzaer Mundart des Estnischen kommt das Präteritum des Komparationswortes vor: *tahra sit vägèvāp üškuī lauda siī* 'der Viehhürdenmist ist fetter als der Stallungsmist'.

In lettischen Mundarten kann nach einem Komparativ anstatt der gewöhnlichen Konjunktion *nekā* die Konjunktion *ne* 'als' (= 'nein, nicht') vorkommen: *vairāk sievu ne meitiņu* 'mehr Frauen als Mädchen'.<sup>6</sup> Auch diese Konjunktion ist als Lehnübersetzung in einige ostseefinnische Sprachen eingedrungen. In der Ludzaer Mundart sind ganz gewöhnlich solche Komparationsfälle, wie *to ol' suuremb ei šoo* 'jener war größer als dieser'; *paremba' oma' koorigu' ei külā kūdzūze* 'besser sind eigene Brotkrusten als fremdes Backwerk'.<sup>7</sup> In der Nähe der Stadt Bauska in Südlettland gab es eine wotische Siedlung. Die Woten bei Bauska wurden Kreewinen genannt. Sie waren Nachkommen der wotischen Kriegsgefangenen, die in der Mitte des 15. Jh. aus dem Wotengebiet nach Bauska umgesiedelt wurden. Wie es die Aufzeichnungen aus dem Kreewinischen zeigen, wurde auch in dieser Mundart nach dem Komparativ die Konjunktion nach dem lettischen Modell gebraucht: *sā kūh sūhrempa eb ūchs tāhā* 'der Mond (ist) größer als ein Stern'.<sup>8</sup>

Als kleine Fußnote sei hier noch erwähnt, daß die lettische Konjunktion *nekā* auch in der Cuchny-Mundart des Zigeunerischen als Modell ausgenutzt worden ist: *nasir* (< *na* 'nein, nicht' + *sir* 'wie') — *ne mānuša butir miļidne čemnuma, nasir švatluma* 'und die Menschen liebten die Finsternis mehr denn das Licht'.<sup>9</sup>

<sup>5</sup> F. J. Wiedemann, Die Ehsteninseln in den lettischen Kirchspielen Marienburg und Schwanenburg in Livland. Ein Nachtrag zu dem Artikel des verstorbenen Akademikers Sjögren vom 11. Juli 1849, «Zur Ethnographie Livlands». — Mélanges Russes tirés du Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg IV, 1872, S. 661, 662.

<sup>6</sup> K. Mülenbachs, J. Endzelins, Latviešu valodas vārdnīca II, Rīgā 1925—1927, S. 706.

<sup>7</sup> O. Kallas, Lutsi maarahvas, Helsingi 1894, S. 26.

<sup>8</sup> F. J. Wiedemann, Über die Nationalität und die Sprache der jetzt ausgestorbenen Kreewinen in Kurland, St.-Petersbourg 1871, S. 64.

<sup>9</sup> Evangelīben māro raskīro Iisusko Hristoskīro Joannostir čhindlo, Rīgā 1933, S. 11.

